

# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 52.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1910.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Das Minorka-Huhn.

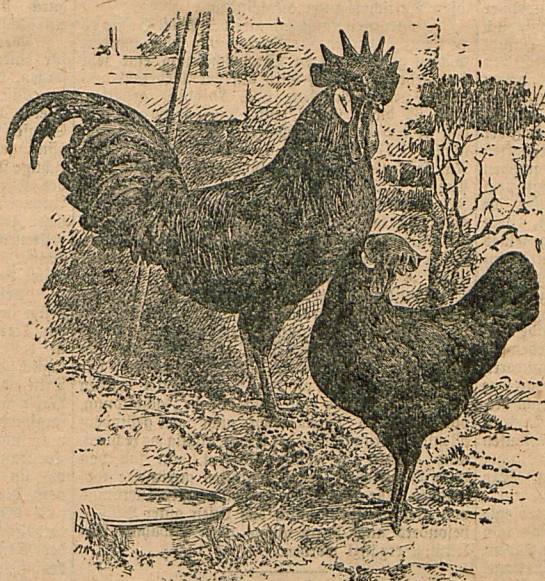
Von Zieske-Kopaschin. (Mit Abbildung.)

Zu den beliebtesten Hühnern der Rassen- und Nutzgeflügelzüchter zählt gegenwärtig entschieden das Minorka-Huhn; ja es hat in den letzten Jahren so an Ausbreitung zugenommen, daß man die Minorka außer den weißen Wyandottes vielleicht den am meisten verbreiteten Hühnerschlag nennen kann. Daß dies der Fall ist, kann man einestheils dem nachhaltig günstigen Eindruck zuschreiben, den der stattliche, stolze Hahn und die kräftig und voll gebaute Henne auf den Beschauer machen, andererseits verdankt das Huhn seine Verbreitung auch der Tatsache, daß das Minorka-Huhn mit den als Legehühner bekannten Italienern in der Eierproduktion weit eifert, außerdem aber auch fleischiger und ruhiger ist und aus diesem Grunde von solchen Züchtern mit Erfolg gehalten werden kann, die nur über beschränkte Räumlichkeiten verfügen.

Die Minorka gehören zu den südlichen, speziell zu den spanischen Hühnerassen; während aber die eigentlichen Spanier weißgefärbt sind, weisen die Minorka ein rotes Geflücht auf. Eine zuverlässige Quelle berichtet, daß die ersten Minorka bei uns im Jahre 1865 von England aus eingeführt wurden, aber zunächst wenig Anklang fanden, weil sie durch die Spanier, als deren Abart sie galten, völlig verdrängt wurden. Nachdem man aber nach und nach die geringe Widerstandsfähigkeit der Spanier und die Schwierigkeiten in der Aufzucht der Jungtiere kennen gelernt hatte, kamen die Minorka mehr zu Ehren, und heute wird neidlos zugegeben, daß diese Rasse sportliche Genugnung, Nutzen und Schönheit in sich vereinigt.

Wollen wir zunächst das Äußere dieser Hühnerart betrachten! Als Vertreter der spanischen Rassen zeichnen sich auch die Minorka durch einen kompakten Körperbau aus, der an die Langhans erinnert. Die Tiere sind ziemlich hochgestellt; die Schenkel sind anschließend befiedert, die Läufe dagegen nackt. Der große Kopf hat einen mächtig langen, kräftigen Schnabel von schwarzer Färbung. Das Gesicht ist glatt und lebhaft rot, die Augen groß und feurig. Die Ohrläppchen sind rein weiß, von ovaler Form und genau abgegrenzt; auch die blut-

roten, faltelosen Kehllappen sind schön abgerundet und entsprechen in ihrer Größe dem Kamm, der Hauptzierde des Huhnes. An der Schnabelwurzel beginnend, baut er sich auf breiter Basis auf, reicht vorn in schönem Bogen bis fast zur Mitte des Schnabels und steigt vom Hinterkopf aus auf, der Nackenlinie folgend. Die etwa fünf Zacken, welche reichlich ein Drittel der Kammhöhe einnehmen, sind regelmäßig sägeartig geschnitten. Der Kamm der Henne ist ebenso gebaut, legt sich aber zur



Minorka.

Seite um, ohne jedoch das Auge am Ausblick zu hindern.

Man unterscheidet zwei Farbenschläge, und zwar ist das anschließende Gefieder entweder metallisch-schwarz-glänzend oder rein-weiß. In neuerer Zeit ist nun eine Mittelfarbe, der gesperrbete Farbenschlage, entstanden. Der Schwanz des Huhnes ist voll und geschlossen und hat schön geschwungene Sichelfedern. Die Küden haben beim Anschlüpfen eine ganz andere Flaumfarbe, als ihre spätere charakteristische Färbung aufweist, die sich erst in sechs bis zehn Wochen zeigt. Nach dieser Verfärbung entwickeln sich auch die Ohrschneiben und

der tief gezackte, einfache Kamm, und nach etwa sechs bis sieben Monaten ist das Rücken als ausgewachsen und „legeteif“ zu betrachten. Von diesem Zeitpunkt ab präsentiert das Tier auch seine schätzenswerteste Eigenschaft, nämlich vorzügliche Eierzeugung. Früher, als man die weißen Wyandottes noch nicht kannte, die ja außer guter Legetätigkeit auch hohe Fleischproduktion zeigen, stritt man über die Vorzüge zwischen Italienern und Minorka. Die Behauptung, daß die ersteren mehr Eier legten,

konnte nicht immer bewiesen werden, bei dem Vergleich des Eiergewichts kamen die Italiener aber stets zu kurz, denn gar oft mußten erst Italiener-Eier herhalten, um das Gewicht von acht Minorka-Eiern zu heben. Die Zahl der jährlich im Durchschnitt gelegten Eier beträgt 180 bis 150 Stück, die infolge fast gänzlich ermangelnder Brutlust während des ganzen Sommers das Herz der Hausfrau erfreuen. Als Fleischhühner werden die Minorka nicht geschätzt, immerhin erreichen die Tiere ein Gewicht von 3 bis 4 kg.

Bei dieser Rassenbeschreibung wollen wir nicht unterlassen, auf eine unangenehme Last des Minorka-Züchters hinzuweisen, die in dem großen Kamm und den langen Kehllappen begründet ist. Diese Körperteile erfrieren nämlich in der kältesten Jahreszeit leicht, und diese Frostschäden benachteiligen dann sowohl das Aussehen als auch die Legetätigkeit der Hühner; oft wird sogar der Tod der Tiere dadurch herbeigeführt. In letzter Zeit hat man nun versucht, durch veränderte Zuchtwahl die hohe Kammbildung zu beseitigen und Tiere herauszuzüchten, welche einen niedrigen, sogenannten Rosenkamm tragen. Bei diesen sind, da gleichzeitig dann auch die Kehllappen proportioniert erscheinen, Frostschäden ausgeschlossen. Die Amerikaner sind in dieser Beziehung gleichfalls recht rührig gewesen, und man kann — allerdings nur für verhältnismäßig hohe Beträge — schon jetzt recht charakteristische „rosenkämmige“ Minorka erhalten.

Wenn diese frostsichere Kammbildung erst allgemein herausgezüchtet sein wird, dann wird das Minorka-Huhn sich auch unter den Nutzzüchtern einer noch größeren Beliebtheit erfreuen, als es schon jetzt der Fall ist.

## Zum Nachmittag bei Bräsemann. Entgegnung von A. Küster in Buchow, Kr. Lebus. Antwort auf den Artikel in Nr. 41.

Gebatter Christian hat mir früher schon mehrere Male die Ehre erwiesen, Bücher meiner Feder zu besprechen. Ich bin auch bisher immer damit zufrieden gewesen. Doch diesmal hat er derbe vorbegehauert: zuerst mit seiner Behauptung, daß der Landwirt eine Pflicht gegen das Vaterland habe, die Bevölkerung mit Brot und Fleisch zu versehen, dann mit der Annahme, daß der kleine Landwirt nicht ohne Nutzviehhaltung auskommen könne, da er aus dieser die Haupteinkünfte erziele und seine wirtschaftlichen Kenntnisse nicht zu einem nutzviehlosen Betriebe hinreichend wären. Da mir diese und ähnliche Einwände schon früher von gebildeten und einsichtslosen anderen Leuten gemacht worden sind — einmal war sogar ein früher viel genannter Professor darunter —, so habe ich dieselben bereits in meinem Buche über den nutzviehlosen Betrieb hinreichend widerlegt, aber es soll hier noch einmal für jene Leser geschehen, welche den Aufsatz von Gebatter Christian, nicht aber mein Buch gelesen haben.

In welchem bürgerlichen oder Sittengesetz sieht es verzeichnet, daß der Landwirt die Pflicht habe, seinen Mitbürgern, die in den Städten sitzenden, welche dem Landmann häufig nicht freundlich gesinnte Nichtlandwirte sind, seine Gewerbs-erzeugnisse zu Preisen abzulassen, die unter den dazu gemachten Auslagen zurückbleiben und einen angemessenen Geschäftsvorteil, um den doch jeder Gewerbetreibende arbeiten muß, gänzlich ausschließen? Der Landwirt hat, wie jeder andere Staatsbürger der erwerbenden Klasse, gegen seine Familie und sich selbst allein die Pflicht, mit dem in seinem Betriebe angelegten Kapital einen möglichst hohen Reinertrag zu erzielen.

Es ist vielmehr einzig und allein Sache des Reiches, des Staates, dafür in geeigneter Weise Sorge zu tragen, daß seine Einwohner nicht durch zu hohe Lebensmittelpreise empfindlich geschädigt werden, was im übrigen nach Ansicht vieler Verständigen fast ausnahmslos durch den bei keinem vielfach geringen Umsatz auf hohen Verdienen angewiesenen Zwischenhandel geschieht.

Die zweite unzutreffende Behauptung in dem Aufsatz unseres Gebatters Christian ist, daß der kleine Landwirt nicht ohne Nutzvieh wirtschaften könne, und daß es ihm dazu auch an der nötigen wissenschaftlichen Fachbildung fehle. Zeigt dem Landwirt seine genaue Buchführung, ohne die kein solcher, auch der kleinste nicht, sein sollte, daß der eine oder andere Zweig seines Betriebes keinen oder einen zu geringen Reinertrag abwirft, so sage er, fort mit ihm, und zwar so bald als möglich; denn jeder Tag länger bringt weitere Verluste. Das dem aufgegebenen Geschäftszweig entnommene Kapital verwende man in einem gewinnbringenden, der weiter bestehen soll und das Kapital vielleicht zu seiner einträglicheren Entwicklung noch recht nötig bedarf, oder man lege es zur Ausbilde in zinsbringenden, jedoch leicht veräußerlichen Papieren in den Geldschrank. Das ist sehr viel wert, da man viel billiger einkaufen kann, wenn man z. B. den nötigen Handelsbündler gleich bar bezahlt, als wenn man ihn auf Vorkauf nehmen muß.

Ein Beispiel aus dem Leben mag das Gesagte erläutern: Ein kleinerer Besitzer in der Nähe von Berlin hatte eine tadellose, selbst gezüchtete Oldenburg Milchviehherde von hohem Milchertrage. Die Milch ging an jedem Morgen zur Bahn. Am Freitag sollte das Geld dafür ankommen, damit die Löhne pünktlich am Sonnabend gezahlt werden konnten, und es sollte davon noch immer etwas zur Begleichung der starken Futterrechnungen übrig bleiben. blieb das Geld aus, fuhr am Sonnabend die Frau des Landmanns nach Berlin, um persönlich das Geld eingutreiben, was hin und wieder auch nicht gelang. Dann mußte sie von einem Bankgeschäft gegen Wechsel Geld nehmen und einen neuen Milchpächter aussuchen, mit dem es dann auch wieder nur einige Zeit ging. Gerade die besseren Arbeiterfamilien des Ortes gingen stets nach einiger Zeit wieder fort, da es den Frauen nicht zuzusagen, daß sie wöchentlich mehrere Male morgens um 3 Uhr zum Melken in den Kuhstall mußten. Mehrere jüngerer Schweizer erwiesen sich als höchst zuverlässige Schweizer, welche noch dazu das Milchkonto übermäßig belasteten. Die Buchführung zeigte Jahr für Jahr einen

gewaltigen Fehlbetrag in Milchkonto, obgleich der erzeugte Milch mit 0,60 M für den Doppelzentner, also ziemlich hoch, in Rechnung gestellt wurde.

All diese Uebelstände verschwanden mit einem Schlage nach Beseitigung des Milchviehstandes. Zwei Schweizer Saanenziegen wurden einem schon vorhandenen Voss beigelegt und lieferten reichlich Milch für die Kühe. Butter wurde gekauft. Aus dem erhaltener wenigen Jahren neu erbauten Stall wurde nach Beseitigung der Krippengänge und durch Ausgleichen des Fußbodens ein schöner Ackergeräteschuppen und an einem seiner Giebel eine Häckselschneiderei mit Schüttelsieb und Paternosterwerk aufgestellt, in der sämtliches Stroh und noch zugekauftes zu Häcksel verarbeitet wurde, der, eine Mark über den gewöhnlichen Strohpreis, mit der zugekauften zylindrischen Spreu sehr gern von den Berliner Droßfahnenkäufern gekauft wurde, weil in die Halmsrüchte Pflanzrüchte eingetaugt worden waren. Im Frühjahr wurde die früher an die Kühe verfütterte Luzerne und das Kleegras in kleine, etwa 50 kg wiegende Kreuzbunde gebunden, welche nach Berlin an die Bahnhöfe, auf denen die Milch abholenden Fuhrwerke und die Droßfahnen zusammenkommen, gefahren wurden; das sehr begehrte Futter war im Umfange abgesetzt. Das brachte alles viel Geld, mit dem die Wochens- und Gefindepöhne sowie der angekaufte Handelsbündler stets gut bezahlt werden konnten, und es blieb noch so viel übrig, um den etwas verbrauchten und veralteten Ackergerätepakt mit den damals wirksamsten und arbeitssparenden Werkzeugen und Maschinen auszurüsten. Auch sonst kam die Wirtschaft und damit ihr Besitzer besser vorwärts, als es zu Zeiten der starken Milchviehhaltung, wenn er meint, sie könnten alle in einer viehlosen Wirtschaft nicht durchfinden.

So wirtschaftete ein kleinerer Gutsbesitzer, dem an Bildung viele Berufsgenossen sicher überlegen waren, und Gebatter Christian unterschätzt die Intelligenz unserer kleineren Landwirte überhaupt, wenn er meint, sie könnten alle in einer viehlosen Wirtschaft nicht durchfinden.

In der Rechnungsammer des Prof. Howard zu Leipzig werden die Bücher von über hundert Gütern geführt, deren Bewirtschaftung eine sehr verschiedene ist, doch wird auf der Mehrzahl derselben neben Ackerbau noch Nutzvieh gehalten. Von 62 dieser Güter teilte Prof. Howard mit, daß er dieselben drei bis zehn Jahre im Durchschnitt 7,27 Jahre in der Buchführung habe. Nur sechs von diesen 62 Gütern haben aus dem Kuhstall einen Gewinn gebracht, der sich auf ein Jahr und Kopf des gehaltenen Milchviehs nur auf 9,84 bis 77,24 M berechnet, während 56 die Kuhrechnung mit Verlusten geschlossen haben, welche zwischen 6,91 bis 383,86 M, im Durchschnitt 97,83 M pro Haupt, sich bewegt haben.

Von den 178 in meinem Buch: „Der nutzviehlose Betrieb in der Landwirtschaft“ (Verlag von J. Neumann, Neudamm, Preis gebunden 9 M) beschriebenen Gütern sind 41 Stück 100 ha groß oder kleiner, bis zu 12,5 ha herunter. Die Betriebsleiter dieser oft recht kleinen Güter besitzen durchaus nicht alle eine ausreichende Fachbildung, doch fehlt es ihnen wohl nicht an gesundem Menschenverstand und der Kunst, richtig zu rechnen, auch besitzen sie genügend Mut, um sich von alten Vorurteilen ihren Bekannten gegenüber loszusagen. Die mangelnde Fachbildung ist allerdings von nicht wenigen durch das Lesen guter Bücher, besonders auch durch meine oben erwähnte Anleitung, ergänzt worden.

## Kleinere Mitteilungen.

Bei dem Fahren auf der Straße wird oft dadurch gefehlt, daß der Reiter die Pferde nicht fest in der Hand hat, wodurch die Tiere leicht auf das Vorderknie fallen. Die Pferde werden auch nicht gefasst, wenn ihr Reiter Steine, schlechte Wege, Böcher, Simps und tiefe Geleise auch dort nicht umgeht, wo es geschehen kann. Oft werden die Pferde auch nicht durch Hemmen des Wagens, wenn es bergab geht, gefasst, und bergauf wird nicht selten zu schnell gefahren. Man verfährt also gegen die Regel: „Bergauf führe mich, bergab halte mich, und in der Ebene gebrauche mich.“ Bei dem Anspannen wird von Knechten nicht immer darauf geachtet, daß alles in der schönsten Ordnung ist, daß die Geschirre gut passen und nicht zu hart sind. Durch rohe Behandlung werden die Pferde oft unfolgsam, sie scheuen, gehen durch und verderben sich auf diese

Weise nicht selten die Gliedmaßen. Nach der Arbeit werden geschwächte Pferde nicht immer gehörig abgetrocknet und zugefedert. Auch dadurch werden die Gliedmaßen geschädigt und innere Krankheiten gefördert. Schonert darum die Pferde! N.

Man reiche den Fohlen nie zu große Mengen von Knochen und Rüben, namentlich nicht von rohen Kartoffeln, neben zu geringen Mengen von Mohrhaut; denn die Tiere gewöhnen sich sonst leicht das Dungkraut an. Die Menge der rohen Kartoffeln ist dabei möglichst zu kürzen, die zerleinerten Kartoffeln außerdem von einer Fütterungszeit zur andern auszulangen und daneben mehr Heu zu füttern oder mehr Strohhäkel oder Weizenkleie beizumengen.

Am den Kühen das Abkalben zu erleichtern, gebe man ihnen drei bis vier Wochen vor dem Kalben täglich einige Hände voll gedörrten Feinmais in das Getränt. Dieses einfache Mittel hat sich in der Praxis sehr gut bewährt; es ist aber nebenbei auch das beste Futtermittel, um die Milchgierigkeit zu fördern. Die Feinmaisabkochung ist auch bei vielen Krankheitszuständen der Tiere, namentlich bei Entzündungen und Verstopfungen, ein gutes Mittel. Wenn bei Kühen die Nachgeburt zurückbleibt, so braucht man ihnen nur dreimal täglich 1 l dünne Feinmaisabkochung einzufüttern, und der Abgang wird in den meisten Fällen spätestens in 48 Stunden erfolgen. Bei Fütterung von Feinmais vor dem Kalben wird übrigens das Zurückbleiben nur äußerst selten vorkommen.

Wagemilch ist zwar für Schweine ein vorzügliches Futtermittel, jedoch ist es zu empfehlen, dieselbe erst sauer werden zu lassen, da die Tiere die süße Milch nicht so leicht zu verdauen scheinen wie die saure. Es ist für das Gedeihen der Schweine auch gut, wenn ihnen außer der Milch noch festes, namentlich ein an Kohlehydraten reiches Futter, z. B. Kartoffeln und Gerstenschrot, verabreicht wird. Dadurch wird einmal Verdauungsstörungen vorgebeugt, und dann wird durch das erweiterte Nährstoffverhältnis noch ein günstigeres Maitungsergebnis erreicht.

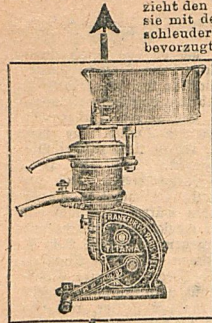
Der Schafstall kreist, muß in erster Linie für einen gesunden, trockenen und hellen Stall sorgen, der auch eine genügende Höhe hat, weil der Mist in der Regel mehrere Monate unter den Tieren liegen bleibt. Da die Luftdunstung der Schafe sehr stark ist, so müssen weite Fensteröffnungen und Lüftungsvorrichtungen sein, um die richtige Temperatur herzustellen. Zur Beseitigung des sehr scharfen Geruchs und zur Bindung des Ammoniakgas ist es sehr zweckmäßig, den Schafmist von Zeit zu Zeit mit schwefelhaftem Kalk zu bestreuen. Auch ein Verpugen desselben mit Wasser, dem etwas Schwefelsäure zugefügt ist, leistet vortreffliche Dienste.

Bei den Ziegen unterscheidet man eine gutartige und eine bössartige Klauenflechte. Wenn ein Tier von der ersteren befallen ist, so wird es in der Regel genügen, wenn man die Beine täglich zweimal gründlich mit Salzwasser wäscht. Tritt dagegen die Seuche in einer entsetzlichen Weise auf, so muß man das kranke Tier einer sorgfältigen Behandlung unterziehen. Zunächst muß man es von den gesunden Tieren trennen. Die kranken Tiere müssen täglich mehrere Stunden bis an die Knie im kalten Wasser stehen, das vom Fleisch getrennte Horn wird weggeschritten, und die Klauen werden mit Karbolsäure oder karbolsaurem Kalk bestrichen. Nach Beseitigung der Seuche muß der betreffende Stall gehörig desinfiziert werden.

Der Schnupfen der Kaninchen tritt in der Winterzeit häufig auf. Der Katarrh wird meistens durch Erkältung hervorgerufen und ist eine Folge von zugigen Stallungen und großer Feuchtigkeit, besonders aber mangelnder oder nasser Streu. Die Tiere beginnen zunächst mit leichtem, oft kaum wahrnehmbarem Niesen. Bald aber läuft aus der Nase ein wässriger Schleim, der bald dick und gelblich ist und schon von stärkerem Husten begleitet wird. Der Patient frißt schlecht, sitzt traurig und teilnahmslos in einer Ecke, magert mehr und mehr ab und stirbt zuletzt an Lungenentzündung, wenn nicht rechtzeitig Gegenmittel angewendet werden. In kurzen Zügen soll hier die zweckmäßige Behandlung dererkrankten Tiere angegeben werden. Zunächst als Vorbeuge: große, warme, trockene, luftige, aber zugfreie Stallungen, Schutz vor Feuchtigkeit und Nachtluft, kräftiges, abwechslungsreiches, möglichst gebräutes oder gedörrtes Futter mit etwas Salzsaft, besonders Rüben, Kartoffeln,



# Nur der



zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, der sie mit der „Titania“ Königin der Milchschleudern entrahmt. „Titania“ ist heute die bevorzugteste Milchenträhmungs-Apparate. Sie steht auf der höchsten Stufe techn. Vollendung und grösster Leistungsfähigkeit.

Haarscharfe Entrahmung — da neuzeitlicher Trähmeleinsatz!  
 Spielend leichter und ruhiger Gang — da hängende Trommelspindel!  
 Schnelle und gründliche Reinigung — da auseinandernehmbare Trommel u. keine Teller!  
 Unbegrenzte Haltbarkeit — da nur aus bestem Material!  
 Keine besondere Wartung — da selbsttätige Ölung!  
 Fast keine Reparaturen — da kein Hals- und Fusslager!  
 Stete Betriebsicherheit — da einfaches Rädertriebwerk (keine Schmir).

Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet.

Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen.

Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Drucksachen.

Mark-Maschinenbau-Anstalt, „Teutonia“, Frankfurt a. O. E. 118.

Vertreter gesucht!

# Der Kampf



gegen alle Krankheiten, die durch die Mischur von Salzsäure und Natriumchlorid entstehen. Salzsäure liefert gratis Dr. Schadt, Braunmühlweg 84.

**Mischur von Salzsäure und Natriumchlorid**

unserer Salzsäure, wenn Sie aber eine Flasche von netto 25 Pfund ff. Waschseife in 6 Sorten gemittelt für 7 Mk. 90 Bfg. franco Ihrer Station gegen Nachnahme bezogen haben, schenkt jedes Pfund einen Verweis zu Fabrikpreisen! \*\*\* Unweigerliche Rücknahme! \*\*\*

C. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik und Versandgeschäft, Berlin a. Elbe.

**Wir liefern an jedermann**

# Tuche

Stets Neuheiten. Motor von Mark 2.50 an. Verlangen Sie sofort Muster

Anzug-Stoffe  
 Paletot-Stoffe  
 Hosen-Stoffe  
 Westen-Stoffe  
 Damen-tuche

# Katzen

Lehmann & Assmy  
 Tuchfabrik, Spremberg L. Postfach Nr. 83.

# Bruch

heilbar

auf naturgemäßem Wege, ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einspritzen, ohne Berufsstörung. Aerztliche Spezialbehandlung für Bruchleidende. Berlin N. Oranienburgerstrasse 22p. Täglich 10-1 (ausser Freitag). Literatur und Atteste Gebillter kostenfrei.

**P. P.**

Ihre Kino-Salbe hat voriges Jahr meinem Knecht, welcher Gleiten hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

**J. Jähmig.**  
 Oberl.-Dorf 1/6. 05.

Diese Kino-Salbe wird mit Erfolg gegen Schneiden, Gleiten und Entgleiten angewandt und ist in Dosen à Bfl. 1.15 und Bfl. 2.25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalverpackung weiß gelblich und Firma Schladitz & Co., Weinbühlstr.-Dresden. Fälschungen weist man zurück.

# Musik-Haus

Hermann Klässen  
 in Prenzlau M184

Prachtkatalog  
 400 Seiten stark  
 umsonst u. portofrei

Hunderttausende Kunden.

# TEILZAHLUNG

Tausende beglaubigte Anerkennungen.

Die wertvollsten Uhren und Goldwaren.

Jährlich Versand über 25.000 Uhren, Sprechmaschinen, Photo-Apparate, erste Marken zu vorzugsweisen Fabrikpreisen. — Frachtkatalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei.

JONASS & Co., Berlin SW. 694, Belle-Alliance-Strasse 3.

# Ratten, Mäuse etc.

Wird in ungenutzten absehbaren überflüssigen Räuberarten radikal vernichtet, selbst bei, wo alle bisher angewandten Mittel in Meißboden nutzlos waren, werden sie erprobt u. begünstigt. Stets frische Ware mit bester Bitterung. Preis 1/2 kg. 1.20, 1 kg. 2.—, 3 kg. 4.50 — per Nachnahme ab Karlsruhe einfl. Veranlagung. Luft-Extraktstoffe sind sehr ausgiebig, daher auch billig. Vortrefflichste Bezugsquelle.

Chem. Fabrik der Deutschen Verfeinerung gegen Ungeziefer  
 Anton Springer, Karlsruhe 91 i. Baden. (201)  
 Grösste und leistungsfähigste Ungeziefervernichtungsanstalt Deutschlands.

# Rettnässen!

Befreiung! Alter u. Geschlecht angeboren! Auskunft umsonst. Dr. med. Hansmann & Co. Regensburg A 52.

# McBrockmanns ZWERG-MARKE

kennt und kauft jeder Landwirt, der züchtet und mäht! Man hinter sich vor Fälschungen und Nachahmungen! Gibt nur, wo unser Zwergschild anhängt! Broschüre versendet kostenfrei der Allein-Fabr. M. Brockmann Chem. Fabr. u. b. S., Leipzig - Entschlag 22.

# Bar Geld

verborgt Privatier an reelle Leute, 5 Prozent, Monatsrückzahl. 3 Jahre. Kinder polit. Berlin 47.

Bar Geld verleiht gegen Kautionsrecht, an lebermüde, an Schlaflose, an nervöse, an 60 Jahre alte, an 70 Jahre alte, Berlin 60. 478, Dammstr. 105 a. Provin. evtl. bei Auszahlung. Wöchentlich 10 Mark frei. (195)

# Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

# Atemnot der Pferde

Draße, Chron. Husten und Katarrh. Sarkofaunen heilbar. Auskunft über neueste erfolgreiche Salmgase, auch von Spät und Felleidhämie verschaffen durch die Löwen-Apotheke, Dresden 118.

# Für nur 2,50 Mk.

Verleihe ich einen gutgehenden, sehr n. nachzuwend. Silberbl. Wecker! Für 2 Mk. 50 Cent ein elegant aussehendes, mit allen erforderl. Kronenwerkern mit nachfolgendem Silberblatt, sehr laut und lange während! Nur 8.50 Mk. bietet ein echt Alt-Engl. Wecker, 6 Stunden mit doppelt. Goldrand. Derselbe la. 10 Rubis, 11 Mk., 2 Jahr. schriftl. Garantie. Wer wirklich viel Geld beim Einkauf solcher Ware sparen will, bestimme nicht, welchen neuen, reich illustriert. Prachtkatalog ich samt Uhren, Wecken, Gold- u. Silberwaren etc. gratis u. fr. zu versch. Adressen u. Wiederverkäufer vert. meinen neuesten Engros-Katalog, Fortschritte u. billige Spezialitäten in Uhren, Feinuhren, Schmuck, Silber- u. Goldwaren etc. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Porto u. Verpackung extra. Antiquar. gestatt.

Hugo Finow, Hannover 37.  
 Uhren billigerer Qualität!  
 Feinbl. Wecker, 30 Rubis, 2.50  
 Feinbl. Wecker, 30 Rubis, 3.20  
 Weckeruhr mit Silberbl. 1.50

# Salit

das Einreibemittel

Rheumatismus (Hexenschuss, Reissen etc.)  
 In Apotheken Flasche M 1.20

# Medol

unverdünn  
 aufgetragen ist das Beste gegen

# Kalkbeine der Hühner.

Proben und Literatur gratis und franko.

|                 |       |                  |     |
|-----------------|-------|------------------|-----|
| 20 gr Flasche M | — 20  | 250 gr Flasche M | 2.— |
| 50 „ „          | — 50  | 500 „ „          | 3.— |
| 100 „ „         | — 1.— | 1 Liter          | 6.— |

William Pearson, Hamburg.

# Alle, die an Schwäche leiden,

sollen nicht zweifeln und fündig an sich herandrücken und nicht glauben, mit oft sehr wertvollen Pulvern oder Präparaten aller Art ihren fleischwertigen Zustand besser oder gar besser zu können. Sie sollten tatsächlich lieber den geringen Preis anwenden und die kürzliche neu erschienene vorzügliche Schrift eines Arztes über gesunde und kranke Nerven lesen, um sich über die Ursachen, die Art und die Folgen ihres Leidens einmal genaue Auskunft zu verschaffen. Sie können daraus, unbeeinträchtigt durch irgendwelche Heilversuche, an besten und besten die Mittel und Wege kennen lernen, mit denen es ein Erfolge zu sein hat eine vollständige Seilung der Nerven herbeizuführen möglich ist. Ein Begleiter fürs ganze Leben. Dieses Werk ist für 80 Bfg. in Briefmarken zu beziehen vom Verlag **Sanitas, Verlags K-828** (Schweiz).

# Die besten Uhren

Spezialität: Präzisionsuhren zusammen 14 mal präz. liefert die Deutsche Uhren-Industrie Berlin 232, Lindenstr. 16-17

Echt silberne Remont.-Uhren, primärrma Werk, gestell, gestempelt genau abgez., 6 Rubis 2 echte hochverz. Goldränder, vergold. Zeiger M. 8.45

Dieselbe Uhr, 2 echt silber. Deckel, 10 Rubis, allerfeinstes Werk, in hocheleganter Ausführung M. 12.75

Ankeruhren, 15 Rubis, 3 Deckel, echt Silb., 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk M. 15, 18, 23, 25, 30

Gutgehende Nickel-Remont.-Uhren von M. 2.70 an

Versilberte Uhren, 2 echte Goldränder „ 5.75 „

Echt goldene prachtvolle Damenuhren „ 13.75 „

Weckeruhren, genau u. punktecht weckend „ 1.80 „

Regulatoren, gutgehend, Nussbaum poliert „ 5.75 „

Photographen, laut spielend, reiner Ton „ 4.50 „

Für jede Uhr 3 Jahreschriftl. Garantie. Umpausch gestattet oder Geld zurück.

Pracht-Katalog Broschen, Gold, Silber, Kupfer-, Nickel- u. Bronze-waren, Photograph. Apparate, Musikwerke etc. gratis u. frei ohne Kaufzwang.

# Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,

Hugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichshagen bei Berlin.

Preisliste gratis und franko.

# Bettläsungen!

Stuhverstopfung! Hämorrhoiden!

kann man selbst heilen. Auskunft erl. kostenlos gerne an jedermann Krankenschwester Marie Nicolastro. Wiesbaden. C. 37.

# Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universalheilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsetee (Preis kompletter Bfl. 2.00) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anfertigungsdirektoren laufen fortwährend ein. Das Universalheilmittel vermischt mit 4 anderen Mitteln, in edelst. nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Oberhofen (Nieder-Bayern)**. Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungsetee sind gelegentlich geföhrt.

# Haushalt-Maschinen aller

HERMANN KLAASSEN  
 in Prenzlau H 184

Prachtkatalog  
 400 Seiten stark  
 umsonst u. portofrei

Für die Redaktion: Edo G. R. Mann, für die Anfertigung: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Koenig, Remberg (We. Halle).